

Diakonieverein Orlatal bietet Hilfe für Kinder

Auf Regen folgt Sonne. Diese Erfahrung ermöglicht seit drei Jahren das Gruppenangebot „Regen und Sonne“ des Diakonievereins Orlatal mehreren Kindern, deren Eltern Suchtprobleme haben oder psychisch krank sind.



Gisela Külkens und Katharina Schwalbe (von links) leiten das Gruppenangebot „Regen und Sonne“ des Diakonievereins Orlatal für Kinder suchtkranker oder psychisch kranker Eltern. Foto: Sandra Hoffmann

Pößneck. „Nach Regen kommt Sonne!“ – das ist eine der wichtigsten Aussichten, die Kinder, die in ihren Familien unter besonders schwierigen Umständen aufwachsen, erleben und erfahren sollen. Schwierig meint dabei, dass deren Eltern suchtkrank oder psychisch krank sind, wodurch sich der Alltag zu Hause für die Kinder oftmals anders gestaltet, als es eigentlich sein sollte. Um sich über diese Erfahrungen mit anderen Kindern, denen es ähnlich geht, auszutauschen und zugleich die eigene Lebenssituation besser zu verstehen, gibt es seit drei Jahren das Gruppenangebot „Regen und Sonne“ des Diakonievereins Orlatal.

„Wir nehmen nicht nur Kinder aus Sucht belasteten Familien auf, sondern auch Kinder von psychisch kranken Eltern. Voraussetzung ist, dass die Eltern eine Krankheitseinsicht haben, denn nur von diesen Kindern erfahren wir“, erklärt Gisela Külkens, Sozialpädagogin und Leiterin der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Diakonievereins Orlatal. Sie gestaltet das Gruppenangebot gemeinsam mit Sozialarbeiterin und Sozialtherapeutin (Sucht) Katharina Schwalbe von der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete, Suchtkranke und Angehörige im Saale-Orla-Kreis des Diakonievereins Orlatal.

Gerade anlässlich der noch bis Sonnabend stattfindenden bundesweiten Aktionswoche „Vergessenen Kindern eine Stimme geben – Kinder aus suchtbelasteten Familien“ ist es den beiden Leiterinnen ein Anliegen, einerseits auf die Situation der Kinder suchtkranker oder psychisch kranker Eltern aufmerksam zu machen und andererseits aufzuzeigen, dass es Angebote der Hilfe und Unterstützung für diese Mädchen und Jungen gibt. „Die Kinder sollen bei ihrem Zuhause nicht nur die Belastung sehen, sondern lernen, damit umzugehen“, beschreibt Katharina Schwalbe das Anliegen.

Gruppe ist Angebot für Acht- bis Zwölfjährige

„Viele Kinder trauen sich nicht, über ihre Situation zu sprechen oder fühlen sich gar schuldig, weil die Eltern trinken, Drogen nehmen oder die Mutter traurig ist. Dabei ist beispielsweise die schlechte Note in der Klassenarbeit nicht der Grund dafür. Auch ohne diese hätten die Eltern sich so verhalten“, nennt Gisela Külkens ein Beispiel. Sieben Kinder, und derzeit vor allem Jungen, zwischen acht und zwölf Jahren nutzen momentan das Gruppenangebot. Einmal im Monat treffen sie sich für eineinhalb Stunden in einem Raum der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Pößneck. „Jede Gruppenstunde ist strukturiert und beginnt mit einem Stimmungsbarometer. Außerdem hat jede Stunde ein Thema“, erläutert Gisela Külkens. So erhalten die Mädchen und Jungen kindgerechte Informationen über die Krankheiten ihrer Eltern, lernen, was Krankheit überhaupt ist und werden so auch von ihren Sorgen entlastet. Sie entdecken Möglichkeiten, ihre unterschiedlichsten Gefühle zu regulieren, werden dabei unterstützt, ihre schmerzlichen Erfahrungen zu verarbeiten und ein neues, positives Selbstbild zu entwickeln. Spiele und Bewegung runden die Stunde ab, die den Kindern inzwischen so wichtig geworden ist, dass sie gar auf Freizeitangebote verzichten.

Darüber hinaus richten die beiden Gruppenleiterinnen besondere Aktionen, wie in den Sommerferien erlebnispädagogische Tage im Seesport- und Erlebnispädagogischen Zentrum in Kloster, ein. Hier meistern die Kinder dann gemeinsam Aufgaben, etwa beim Klettern oder Kajakfahren.

„Diese Angebote sind dank des Lions Clubs Pößneck und der Kreissparkasse Saale-Orla möglich, die das Gruppenangebot von Beginn an finanziell unterstützen“, bedankt sich Gisela Külkens. Überhaupt sei die Weiterführung dieses fortlaufenden und kostenfreien Gruppenangebotes nur dieser finanziellen Hilfe zu verdanken. Durch sie konnte auch ein Taxitransport eingerichtet werden, um die auf den Dörfern lebenden Kinder nach Absprache abzuholen und auch wieder nach Hause zu bringen.

Nicht nur die Kinder erlebten, wie wichtig die Gruppe für sie sei, auch die Eltern spürten dies. Begleitende Gespräche für die Eltern gehören deshalb ebenfalls zum Angebot.